

# DEMOGRAF



SACHSEN-ANHALT

Aktuelles und Wissenswertes zum  
Thema Demografie in Sachsen-Anhalt

[www.demografie.sachsen-anhalt.de](http://www.demografie.sachsen-anhalt.de)



**Experten-  
plattform**  
Herausforderungen  
und Chancen der  
Integration  
S. 5

## GEMEINSAM GESTALTEN

Nach der gelungenen  
Premiere 2015  
startet nun die  
2. Demografie-Woche S. 2

Außerdem in dieser Ausgabe:

**Mehr Flexibilität:**

Bildungsminister Marco Tullner zur Zukunft der Schulen

S. 3

**Mehr Infrastruktur:**

Studie des Bundes zur Modellregion Salzlandkreis

S. 4

**Mehr mitreden:**

Jugendliche verleihen ihren Ideen virtuell ein Gesicht

S. 6

**Mehr Platz:**

Eine Familie findet ihr Glück auf dem Land

S. 7



# Liebe Leserinnen und Leser,

die Vorbereitungen für die 2. Demografie-Woche laufen auf Hochtouren. Wir hoffen wieder auf die vielfältigsten ehrenamtlichen und kommunalen Initiativen und Aktivitäten. Und natürlich auch auf die Allianz-Partner! Machen Sie mit, denn mit der Demografie-Woche wollen wir auf die Bürgerschaft zugehen, um zu informieren und Anregungen sowie Hinweise aufzunehmen. So bunt und vielfältig wie die bevorstehende Demografie-Woche wird, sind auch die Inhalte unseres Newsletters. Sie können sich in das Interview mit Bildungsminister Tullner vertiefen oder den Umzug der Familie Graßmann von Magdeburg ins beschauliche Mamendorf (Börde) verfolgen. Was hat es mit der Jugend 3.0 auf sich und wie steht es um das Bundesmodellprojekt Mobilität im Salzlandkreis? Diese und weitere Themen finden Sie in dieser Ausgabe. Und noch etwas: Dieser DEMOGRAF wird probenhalber als E-Book online gestellt. Wir möchten testen, inwieweit sich dieser Schritt lohnt und Sie, liebe Leserinnen und Leser, können uns gern Ihre Meinung dazu sagen.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback sowie über Anregungen, Kommentare und Themenvorschläge per Mail an:  
[doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de](mailto:doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de)

*Viel Freude beim Lesen  
und Diskutieren wünscht Ihnen*

**Ihr Referat  
für Demografische Entwicklung  
und Prognosen**



Die Sekundarschule „Quer-Bunt“  
in Querfurt



## DEMOGRAFIE

### Gesellschaftliche Veränderungen sind ein Thema für mehr als eine Woche

„Die demografische Veränderung der Bevölkerung ist eines der wichtigsten Themen für unsere Region“, sagt Frank Morgenstern. Für den Schulleiter der Sekundarschule „Quer-Bunt“ im ländlichen Querfurt war die Zusage für die Demografie-Woche deshalb auch selbstredend. Also wird mit dem Demografie-Mobil am 15. August die Projektwoche der Schule im Saalekreis eröffnet und den Schülern die Chancen und Risiken des demografischen Wandels nähergebracht. Darüber hinaus dürfen sie selbst Herausforderungen und

Wünsche für die Zukunft formulieren. Ohnehin sei Demografie an der Querfurter Schule ein Thema, erklärt Morgenstern.

Denn nicht nur Anreize, eine Familie zu gründen seien wichtig, vielmehr würden junge Menschen auch Perspektiven brauchen, um zu bleiben und für die gesellschaftlichen Veränderungen gewappnet zu sein. Darum ist die Schule bemüht, die Schüler für mehr Engagement in und für ihre Region zu begeistern. Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft, die hilft, für die Absolventen Ausbildungsplätze vor Ort zu finden.

## „Quo vadis? Wohin gehst Du?“

So könnte die Podiumsdiskussion heißen, in der sich am 16. August Bildungsminister Marco Tullner in Osterwieck und am 17. August Landesentwicklungsminister Thomas Webel in Oschersleben den Fragen der Schüler und Auszubildenden stellen. Schüler der 10. Klassen und Berufsschüler diskutieren im Rahmen der Demografie-Woche 2017 mit den Ministern über ihre Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Was ist mir für meine Zukunft wichtig? Welche Chancen bieten sich in der Region, in dem Landkreis, in dem Ort, in dem ich wohne und lebe? Gehe ich weg oder bleibe ich hier? Aber nicht nur die Minister werden Rede und Antwort stehen. Die Schüler haben auch die Möglichkeit,

sich gesellschaftspolitischen Themen wie „Gesellschaftliches Engagement – warum soll gerade ich mich engagieren“ oder „Gesellschaftliche Teilhabe – aber auch Teilen (können)“ zu stellen. Es wird spannend.

**TERMINE:** Bildungsminister Tullner in der Diskussion mit Schülern des Fallstein-Gymnasiums in Osterwieck am 16. August 2017; Landesentwicklungsminister Webel in der Diskussion mit Schülern der Sekundarschule A. S. Puschkin und Auszubildenden der Berufsbildenden Schule – Europaschule in Oschersleben am 17. August 2017

**Weitere Infos unter:** [demografie-projekte.de/demografie-woche/warum](http://demografie-projekte.de/demografie-woche/warum)

INTERVIEW

# Mehr Flexibilität und neue Lehrkräfte

Bildungsminister Marco Tullner über Risiken und Chancen für das Schulsystem durch die demografische Entwicklung

**Im August startet die Demografie-Woche, an der Sie sich auch persönlich beteiligen. Wie wichtig sind solche Projekte, um dem demografischen Wandel in Sachsen-Anhalt zu begegnen?**

Der demografische Wandel verändert unsere Bevölkerungsstruktur. Das hat vielfältige Auswirkungen auf das Zusammenleben. Auf die Chancen und Risiken dieser Veränderung sollten wir gut vorbereitet sein und nichts dem Zufall überlassen.

**Das schulische Angebot ist ein zentraler Punkt, um Familien von einem Standort zu überzeugen. Wie schneidet Sachsen-Anhalt hierbei ab?**

Sachsen-Anhalt hat ein sehr engmaschiges Schulnetz. Eine verantwortungsvolle Schulstruktur zeigt sich nicht nur in den städtischen Zentren, sondern auch im Umgang mit dem ländlichen Raum. Die Grundschule im Dorf ist nicht selten der letzte gesellschaftliche Dreh- und Angelpunkt.

**Gerade kleine Schulen trifft der Lehrermangel besonders hart. Ein Gegenmittel sind Ihrer Ansicht nach Schulverbünde. Wie soll das konkret aussehen?**

Wenn der politische Wille zum Erhalt der Schulstruktur in der Fläche besteht, den ich ausdrücklich begrüße, muss uns klar sein, dass logistische Probleme unvermeidbar sind. Kleine Organisationseinheiten sind hochgradig anfällig, wenn es darum geht, krankheitsbedingte Ausfälle von Lehrkräften zu kompensieren. Hier versprechen wir uns durch Schulverbünde etwas mehr Flexibilität.

**Ein krankheitsbedingter Lehrerausfall ist kaum planbar. Wie schnell kann in einem Verbund reagiert werden?**

**Bildungsminister Marco Tullner will die Zukunft ländlicher Schulen sichern.**



Ein Schulverbund soll hier deutlich flexibler arbeiten können, als das bisher möglich war. Bei längeren Ausfällen wird auch weiterhin das Landesschulamt unterstützen.

**Sie schließen jahrgangsübergreifenden Unterricht nicht aus. Ist das nicht ein Rückschritt ins vergangene Jahrtausend?**

Ich weiß nicht, was an jahrgangsübergreifendem Unterricht rückschrittlich sein soll. Mal abgesehen davon, dass er Flexibilität in der innerschulischen Organisation gibt, halte ich ihn für eine anregungsreiche Unterrichtsform.

**Ihr Ziel für das Jahr 2017 sind 14.237 Lehrerstellen, das sind 214 mehr als zu Beginn des Jahres. Woher sollen diese Lehrer kommen?**

Wir werden mit hoher Wahrscheinlichkeit alle ausgeschriebenen Stellen zum kommenden Schuljahr besetzen. Das heißt ungefähr 370 zusätzliche Lehrer. Bisher wurden 2017 bereits 200 Stellen besetzt. Es wird weiterhin Probleme geben, aber der Start in das neue Schuljahr erfolgt mit einer stabileren Unterrichtsversorgung.

**Gibt es Überlegungen, Lehrer aus dem Ruhestand zurückzuholen, oder soll der gestiegene Bedarf allein mit jungen Kräften gedeckt werden?**

Die Überlegung, im Ruhestand befindliche Lehrkräfte für die Unterrichtsversorgung zu nutzen, gibt es natürlich. Sie ist auch nicht neu. In der Praxis bleibt das aber ein überschaubares Phänomen zur Überbrückung lokaler Einzelfälle. Die Planungen für das Gesamtsystem basieren auf der Neueinstellung junger Lehrkräfte.

**Derzeit entsteht eine Digitalisierungsstrategie in Sachsen-Anhalt. Was bedeutet das für die Schulen im Land?**

Die Digitalisierung ist eines der Megathemen unserer Zeit. Klar ist: Unsere Schulen müssen Orte sein, an denen digitale Bildung zu Hause ist. Mit der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)Förderrichtlinie trägt das Land Sachsen-Anhalt dazu bei, die notwendige Infrastruktur in die Schulen zu tragen.

**Marco Tullner**

Bildungsminister des Landes Sachsen-Anhalt, geboren 1968 in Wismar, evangelisch, verheiratet, zwei Kinder

**KURZBIOGRAFIE**

- 1996:** Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Abschluss: Magister
- 2001/2002:** Referent des Landtagspräsidenten Dr. Klaus Keitel
- 2002-2011:** Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt, CDU
- 2011-2016:** Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
- seit 25.4.2016:** Minister für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
- seit 2016:** Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt, CDU

**POLITISCHER WERDEGANG**

- 1991:** Eintritt in die CDU
- 1999-2013:** Stellvertretender Kreisvorsitzender der CDU Halle
- 2002-2011:** Finanz- und wissenschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag
- seit 2013:** Kreisvorsitzender der CDU Halle



MDR



MZ



Volksstimme

# Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in der *Modellregion*

# Salzlandkreis

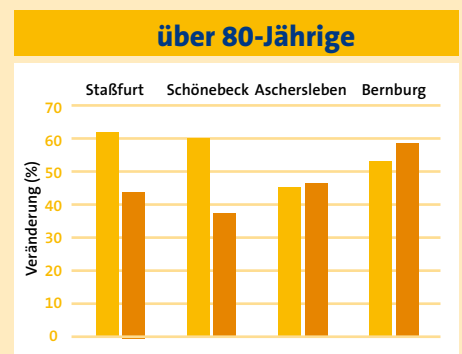
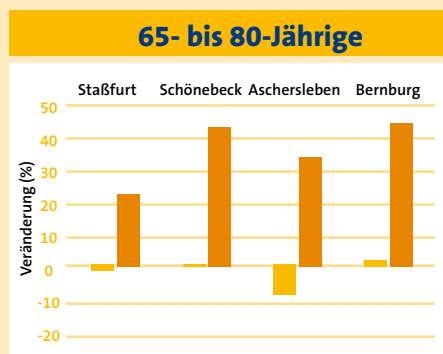
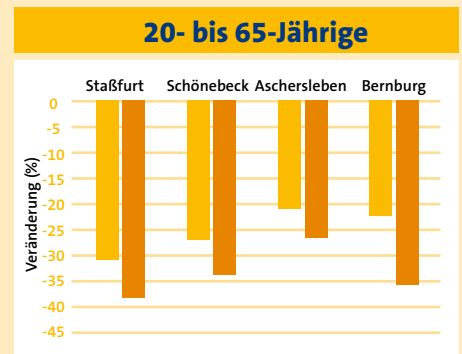
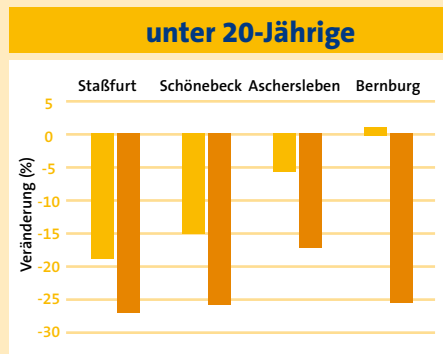
**D**as vom Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur geförderte Modellprojekt „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in der Modellregion Salzlandkreis“ startete im September vergangenen Jahres. Der Salzlandkreis ist damit eine von 18 Modellregionen in Deutschland, die nach Lösungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Mobilität suchen. Hierfür ist es unerlässlich, lokale Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Bürgerschaft in die zukünftigen Anstrengungen einzubinden. Strategie im Modellvorhaben ist, standort- und verkehrsplanerische Ansätze in einem Kooperationsraum- und Mobilitätskonzept für den Salzlandkreis zusammenzuführen. Eingang in das Konzept sollen dabei neben neuen eigenen Ideen auch bereits andernorts in Deutschland praktizierte Lösungsansätze finden.

Eine möglichst umfassende räumliche Erfassung der aktuellen Versorgungsinfrastruktur (Bildung, Freizeit, Gesundheit, Versorgung, Mobilität) zur anschließenden Nutzung in einem Geoinformationssystem (GIS) kann zukünftige Planungen unterstützen. Die Kombination von Daten der Versorgungsinfrastruktur, kleinräumiger Bevölkerungsdaten, Verkehrs- und Mobilitätsnetzinformationen sowie gefühlter Verflechtungs- und Zugehörigkeitsbeziehungen der Bevölkerung schafft eine Ausgangsbasis dafür, bestehende Angebotslücken zu erkennen und Räume für ergänzende Versorgungsangebote zu identifizieren. Ein Großteil der Informationen wurde inzwischen in ein erstes GIS-Modell „Salzlandkreis“ eingearbeitet und liegt auf Ortsteilebene als Geo-



Der Salzlandkreis ist eine von 18 Modellregionen in Deutschland, in der nach Wegen zur Erhaltung von Lebensqualität und Mobilität bei sinkenden Bevölkerungszahlen gesucht wird.

## Modellvorhaben Versorgung und Mobilität im Salzlandkreis



■ Kernstadt  
■ Umland

## Bevölkerungsentwicklung

Die Grafiken der ifs. GmbH (Institut für Freiraum und Siedlungsentwicklung) zeigen die kleinräumige Bevölkerungsprognose 2015–2030 für den Salzlandkreis. Klar werden dabei die Unterschiede zwischen den Städten und dem sie umgebenden Land für die Veränderung der Bevölkerung. In den ländlichen Regionen (dunkel) werden sich die Folgen des demografischen Wandels deutlicher in ihren Auswirkungen zeigen als in den Städten (hell).





daten vor. Ländliche Räume, wie der Salzlandkreis, stehen vor vielfältigen Herausforderungen und sind oft besonders vom demografischen Wandel betroffen. Mit den Einwohnerdaten der Gemeinden wurde eine Studie zur Bevölkerungsentwicklung im Landkreis auf Ortsteilebene erarbeitet. Ergebnis ist, dass die demografische Veränderungen im Salzlandkreis bis 2030 nicht gleichförmig ablaufen. Zwischen größeren Städten und dem sie umgebenden ländlich geprägten Umland wird es Unterschiede in Bezug auf die Entwicklung der Bevölkerung geben. So vollziehen sich demografische Veränderungen in ländlich geprägten Teilen des Salzlandkreises schneller und sind deutlicher wahrnehmbar, als dies für die Bevölkerungsentwicklung der Städte erwartet wird.

Neben themenspezifischen Arbeitsgruppensitzungen zur Herausarbeitung geeigneter Lösungen gab es eine Bevölkerungsbefragung zu räumlichen Verflechtungsbeziehungen und Mobilitätsansprüchen. Die Auswertung lässt erste Schlüsse zu, wo Wegebeziehungen zwischen Wohnorten und Versorgungsangeboten (Bank, Einkauf, Arzt) bestehen und existierende räumliche Verflechtungsbeziehungen unterstützt werden sollten.

TEXT: DIRK HELBIG, SALZLANDKREIS UND SEBASTIAN MARSCHALL, RKW SACHSEN-ANHALT GMBH



**Dirk Helbig** leitet das Modellprojekt vor Ort.

**Kontakt:**

**Dirk Helbig, Projektleitung**  
Salzlandkreis, 41 FD Kreis- und  
Wirtschaftsentwicklung,  
Ermslebener Straße 77  
06449 Aschersleben  
Telefon 03471 684-1717  
E-Mail: dhelbig@kreis-slk.de

**Weitere Informationen:**

[www.modellvorhaben.salzlandkreis.de](http://www.modellvorhaben.salzlandkreis.de)



**EXPERTENPLATTFORM**

# Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt – wie geht Integration?

*Transferworkshop verbindet Wissenschafts- und Praxisperspektive.*

■ Die Integration von Zugewanderten verlangt, die damit verbundenen Probleme sowie die gesellschaftlichen Chancen in den Blick zu nehmen. Um diesen Blick zu schärfen, kamen am 10. Mai 2017 Wissenschaftler und Praktiker in Halle (Saale) zusammen.

Der Workshop der Expertenplattform „Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt“ fand in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) statt. Personen, die sich mit Integration von Migranten wissenschaftlich und/oder praktisch befassen, diskutierten die Themen Bildung, Mentoring und Arbeit. Bei der Begrüßung der Gäste unterstrich IWH-Präsident Reint E. Gropp die Bedeutung von Zuwanderung angesichts einer schrumpfenden und alternenden Bevölkerung. Deutlich wurde, dass es viel zu tun gibt, wenn die Integrationsversäumnisse der vergangenen Jahrzehnte vermieden werden sollen. Angeregt und diskutiert wurden folgende Punkte: Klassische Arbeitsmarktprogramme seien an die Situation Geflüchteter anzupassen. Ar-

beitsmarktzugänge könnten verstärkt über Kompetenzerfassungsverfahren anstatt zertifikatsbasiert organisiert werden. Das Instrument der Teilqualifizierung für über 25-Jährige ohne Berufsabschluss könnte auch für Geflüchtete eine Chance sein.

Sprachliche Bildung und Maßnahmen der beruflichen Orientierung gehörten zusammen. Das Sprachniveau wirke als Hürde des Hochschulzugangs, weshalb in die Ausbildung dafür intensiviert werden müsse. Häufig sei Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus der Bildungszugang verwehrt. Für sie sollten Sprachkurse zugänglich sein, was – bei Rückkehr ins Herkunftsland – als Entwicklungshilfe anzusehen sei. Klare Ansprechpartner würden auch benötigt, wenn es um Fragen der Alltagsgestaltung geht. Wichtig sei eine positive gesellschaftliche Grundhaltung gegenüber den Zugewanderten. Diese sei Voraussetzung dafür, die Chancen zu nutzen.

**Weitere Infos unter:**

[www.expertenplattform-dw.de/transferworkshop-zuwanderung](http://www.expertenplattform-dw.de/transferworkshop-zuwanderung)

„Doch, YOUR LIFE! Halle“ setzt sich für Chancengleichheit von Jugendlichen ein, die Hilfe bei der Orientierung erhalten. Studierende helfen Schülern ihren Weg zu finden, wie von der Schule zum Beruf, treffen sich in der Freizeit, unternehmen etwas & klären schulische Fragen.



**Junge Menschen, die sich aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt oder Gemeinde einbringen können, verlassen deutlich seltener ihre Heimat.**

JUGEND IM LAND 3.0

## Junge Menschen

# (mit)gestalten lassen

Digitale Demokratie- und Engagementförderung im ländlichen Raum

**J**unge Menschen, die in Feuerwehr oder Sportvereinen, in Naturschutzprojekten oder Kulturvereinen aktiv mitwirken, identifizieren sich mit ihrer Region. Diese soziale Integration verhindert einen Wegzug und sichert die Rückkehr nach Ausbildung oder Studium. Wie gelingt es, neue Medien in die Mitmachangebote vor Ort zu integrieren? Wie können online-basierte Gestaltungsspiele

für die Engagementförderung junger Menschen genutzt werden?

Diesen und anderen Fragen geht das Modellprojekt „Jugend im Land 3.0“ nach. Gefördert durch das Programm „Demokratie leben!“ sind in Bad Kösen, Freyburg, Muldenstein, Seehausen, Tangerhütte und Tangermünde junge Menschen on- und offline in die Gestaltung ihres Wohn- und Lernumfeldes eingebunden. Mittels Minecraft visualisieren die jungen Menschen ihre Wünsche. In Gesprächen mit Verantwortlichen werden diese Ideen diskutiert und Umsetzungsschritte definiert. Facebook-Abstimmungen, Terminkoordination via WhatsApp, aber auch Stadt(teil)erkunden mittels Actionbound oder Geocaching werden durchgeführt. Im Ergebnis haben Jugendliche in Freyburg ihre Skater-Anlage erhalten. In Muldenstein wurde die Gestaltung eines Schulhofes virtuell geplant und während eines Freiwilligentages realisiert. In Seehausen entstand ein neuer Aufenthaltsbereich am Fluss Aland. Junge Menschen erfahren über das Projekt, dass sie ein wichtiger Teil der Gesellschaft sind und diese aktiv gestalten können.

### Mehr dazu online

bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA) Sachsen-Anhalt: [dpaq.de/dssYa](http://dpaq.de/dssYa)

DIALOG

## Jugendliche einbinden



Resümee zum Demografie Gipfel 2017 der Bundesregierung

**D**ie Bundesregierung führt seit 2012 einen Dialog mit vielen Partnern aus den Ländern, der Wirtschaft, dem sozialen Bereich und der Zivilgesellschaft über die Herausforderungen des demografischen Wandels. Zehn Arbeitsgruppen stimmen dabei über Handlungsempfehlungen und Maß-

nahmen zu zentralen Themen ab. Am 16. März fand der 3. Demografie Gipfel unter dem Titel „Zusammenhalt stärken – Verantwortung übernehmen“ statt. Nach Reden von Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie Bundesministerin Barbara Hendricks und den Bundesministern Thomas de Maizière, Christian Schmidt und Herrmann Gröhe standen die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen im Mittelpunkt.

Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt von Jugendlichen aus den Landkreisen Friesland, Lichtenfels, Kyffhäuserkreis und Vorpommern-Rügen, die – begleitend zur Demografie-AG „Jugend gestaltet Zukunft“ – in regionalen Demografieworkstätten Vorschläge zur Gestaltung des demografischen Wandels in ihrer Region erarbeitet und auf dem Gipfel sehr eindrucksvoll präsentiert haben. Handlungsbedarf in ihren Regionen sehen die Jugendlichen übergreifend in einer leistungsfähigen

Breitband- und Mobilfunkinfrastruktur, in Mobilitätsangeboten, in wohnortnahen Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, in einer guten medizinischen Versorgung und nicht zuletzt in einer aktiven Jugendbeteiligung. Sie haben damit bewiesen: Sie interessieren sich für ihre Heimat, sie wollen sich beteiligen und sie haben Ideen. Diese Art der Beteiligung der Jugendlichen sollte unbedingt auch andere Regionen motivieren, ihre Jugendlichen frühzeitig in die Gestaltungsprozesse einzubeziehen. Für ein vom demografischen Wandel besonders betroffenes Land wie Sachsen-Anhalt seien besonders auch die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der AG „Regionen im demografischen Wandel stärken“, in der das Land aktiv mitarbeitet, empfohlen.

### Ausführliche Informationen

zum Demografie Gipfel und zu den Ergebnissen der zehn Arbeitsgruppen finden Sie unter: [www.demografie-portal.de](http://www.demografie-portal.de)



### Weniger Arbeitslose – 18.700 freie Stellen

■ **In Sachsen-Anhalt werden Fachkräfte knapp, sagen Arbeitsmarktexperten. Viele Erwerbslose haben trotzdem wenig Chancen auf einen Job. Was tun?** Fachkräftemangel, Demografie und eine stabile Konjunktur haben die Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt weiter sinken lassen: Im Mai waren den Angaben zufolge rund 94.600 Menschen ohne Job. Das waren 4.300 weniger als im April. „In Sachsen-Anhalt präsentiert sich der Arbeitsmarkt weiterhin sehr robust“, erklärte der Chef der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit Sachsen-Anhalt-Thüringen, Kay Senius.

So gab es im Mai im Vergleich zum Vorjahr 16.200 Arbeitslose weniger. Das sei ein Rückgang von 14,7 Prozent und zugleich der stärkste prozentual bundesweit. Arbeitgeber behielten ihre Mitarbeiter länger und würden sie nicht mehr so schnell entlassen. Hintergrund ist der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften im Land wegen der demografischen Entwicklung. Die Arbeitsagenturen und Jobcenter im Land haben derzeit insgesamt 18.700 Stellen im Bestand, 1.700 mehr als vor einem Jahr. Im Ländervergleich liegt Sachsen-Anhalt mit einer Arbeitslosenquote von 8,2 Prozent derzeit gleichauf mit Mecklenburg-Vorpommern – vor Berlin (8,9 Prozent) und dem Schlusslicht Bremen (10,2 Prozent).

### Arbeitsmarkt bietet bessere Chancen für Ältere

■ **Arbeitnehmer ab 50 Jahren haben wieder vermehrt Chancen auf eine Neueinstellung in Betrieben.**

2015 waren es etwa 480.000 über 50-Jährige, die in Deutschland eine neue Tätigkeit fanden. Die Beschäftigungschancen Älterer gewinnen also vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der steigenden Erwerbsbeteiligung von Menschen ab 50 Jahren zunehmend an Bedeutung. Eine aktuelle Publikation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung beleuchtet diese Entwicklung näher.

**Die Studie gibt es online:**

[dpaq.de/LkgM7](http://dpaq.de/LkgM7)



Der Johannbau in Dessau

### Dessau-Roßlau hat die älteste Bevölkerung Deutschlands

■ **Der höchste Altersdurchschnitt in der Bevölkerung deutschlandweit findet sich in Dessau-Roßlau. Die Bewohner der Stadt an der Elbe sind im Schnitt 49,5 Jahre alt, wie aus einer Studie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung hervorgeht.**

Fast ein Drittel der Bevölkerung ist älter als 64 Jahre. Auch in allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen Sachsen-Anhalts ist das Durchschnittsalter hoch. Am jüngsten sind noch die Universitätsstädte Magdeburg und Halle mit 44,8 und 44,2 Jahren. Auch sie liegen aber über dem Bundesdurchschnitt von 43,9. Besonders viele alte Menschen leben in den Kreisen Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Mansfeld-Südharz, Salzlandkreis und Wittenberg. Hier ist die Bevölkerung im Schnitt älter als 48 Jahre. Bis auf Magdeburg haben der Studie zufolge alle Landkreise und kreisfreien Städte zwischen 2000 und 2015 Einwohner verloren. Die Studie hält fest: Weil viele strukturschwache Gebiete an junger Bevölkerung verloren haben, altern sie schneller. Der Abstand zwischen wachsenden Groß- und Universitätsstädten und den Regionen abseits der Ballungsräume sei größer geworden. Im badischen Freiburg sind die Menschen im Schnitt nur 39,8 Jahre alt – fast zehn Jahre jünger als in Dessau-Roßlau.

**Mehr dazu online:**

[dpaq.de/kS0vH](http://dpaq.de/kS0vH)

Foto: Stockfotos/MG (Fotolia)

### Termine

#### ■ Sommerakademie

Zum 5. Mal kommen am 23. August in Magdeburg Teilnehmer aus Politik und Verwaltung zur Sommerakademie zusammen. Veranstaltungsort ist der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (LHW).

#### ■ Alterstagung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Altern Halle (IZAH) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg lädt vom 1. bis 3. September 2017 zur Alterstagung „Modulating Ageing/Antiaging: from Molekular Biologie to Clinical Perspectives“ ein.

**Mehr dazu online:**

[dpaq.de/7Esjv](http://dpaq.de/7Esjv)

#### ■ Demografiekongress 2017

Auf dem Demografiekongress vom 31. August bis 1. September 2017 diskutieren mehr als 800 Entscheider und 100 Referenten in Berlin über die Chancen und Herausforderungen des demografischen Wandels in Deutschland.

**Mehr dazu online:**

[dpaq.de/5j2KW](http://dpaq.de/5j2KW)



### Impressum

**Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt**

Referat 43 Demografische Entwicklung und Prognosen

Turmschanzenstr. 30  
39114 Magdeburg

[demografie.sachsen-anhalt.de](http://demografie.sachsen-anhalt.de)  
[demografie-projekte.de](http://demografie-projekte.de)

**Ihre Ansprechpartnerin**

Doreen Drüsedau  
Telefon: 0391/567 7424  
[doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de](mailto:doreen.druesedau@mlv.sachsen-anhalt.de)

**Mediadaten**

Ausgabe 23, Quartal II 2017,  
8 Seiten

**Redaktion**

Stefanie Backs (Projektleitung),  
Sven Scheffler,  
Annett Schufft (Grafik)

**dpa•custom content**